

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 70 (1944)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Von zwei Gesundheiten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-481732>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# De Bueb

De Aetti isch a dr Gränze  
mit syner Batterie.  
Iez mue de Bueb in Kummel,  
jez mue-n-är Meister sy!  
  
Iez mue-n-är z'Acker fahre  
und d'Mannenarbeit tue.  
Gschänkt würd em dänn e keini,  
är stöht i 's Aettis Schueh!  
  
Me hört en nümme pflyse,  
wän är a d'Arbet goht.  
Um 's Muul und d'Auge-n-umme  
en Zug, en frönde, stöht.

Aer isch de Erst, wo usstöht,  
de lefscht, wo underelit.  
's Handörgele lot är blybe.  
Aer hätt jo doch kei Zytl!

Und d'Muetter lueget en öppé  
lys vo dr Syle-n-a.  
We glycht är zmol em Aetti,  
we glycht är i-me-ne Ma!

Scho we-n-är anehodet  
z'oberst an Stubetisch,  
's Brot schnyt und 's Mues uuslöfftet  
und churz abbunde-n-isch!

Aer isch en Ma, kein Bueb meh,  
da alles seit ere gnueg.  
So wöred d'Buebe zu Manne,  
wänn's luutet: Stand an Pfueg!

D. Frauenfelder.

Glauben Sie mir,

es wird kein Haupt über Deutschland  
leuchten, das nicht mit einem vollen  
Tropfen demokratischen Oeles gesalbt  
ist!

(Ludwig Uhland  
in seiner Rede vom 29. Januar 1849)

Von zwei Gesundheiten

Zur Zeit der Erkrankung des englischen Premier liegt auch mein Mann, an einem zünftigen Katarrh leidend, hässig im Bett. Als ich ihm den heißen Lindenblütentee bringe, sage ich ihm, daß ich nun die Neuesten hören gehe. Als ich nun Churchills Krankheitsbulletin lausche, schallt plötzlich die keineswegs heisere Stimme aus dem Schlafgemach: «Gäll, em Churchill sini Gsundheit isch der wichtiger als mini!»

Offen gestanden - - - fast ebenso wichtig!  
Erna



Freunde! Getreue!

Was in meinen Kräften steht,  
will ich tun, Euch das neue  
Jahr heiter zu machen. Glück  
wünscht uns allen

Euer Nebelpalter!

Es Appenzeller Frauelli

mit schwerem Armkorb entsteigt in  
St. Gallen dem Gaiserbähnli. Ein Kriegs-  
wirtschaftsbeamter steht bereit und ver-  
langt die Oeffnung. Bis oben mit Eiern  
gefüllt!

«So, so, und wer chont diä Eier  
über?»

«Niemed, i bhaltes för mi. I has no  
mitmer gno, will i gförcht ha, si chönn-  
ted mer deheem gschtöhle werde.»

P. M.

Amtsdeutsch

Dr. Z. hat am Stammtisch eine Dis-  
kussion in Gang gebracht über die be-  
hördlichen «Verlaufbarungen», die auch  
bei den andern Herren keine großen  
Sympathien genießen.

Da meldet sich vom Nebentisch her  
ein Unbekannter: «Entschuldiged die  
Herre, wenn ich mich in Ihri Diskussion  
i-mische. Aber Sie töfde mer glaube,  
daß d'Behörde nu säged und schribed,

was s' müend. Us Freud tuet niemer  
mahne oder drohe oder schtrafe.»

Unser Doktor dreht sich halb um auf  
dem Stuhl, gegen den Redner, und  
sagt: «Tuet mer leid, ich känne Sie nöd.  
Aber wäge dem händ Sie amänd doch  
nid ganz unrächt. Nu das möcht i säge:  
Es git zwei Möglichkeite, zum d'Frau in  
Garte abe prichte. Der eint rüeft as  
Fäischter ufe: «Schaftzi, bis so guet und  
chum schnäll abe!» Der ander streckt  
zwee Finger i d'Schnörre, laht en grau-  
sige Pfiff ab und heepet: «Abecho!  
Aber e chli hantli!»

Damit dreht sich Dr. Z. zur Tafelrunde  
zurück. Vom Nebentisch kam keine  
Duplik.

AbisZ

Ein Schottenwitz wie er sein soll

Es soll eigentlich nicht darüber gesprochen  
werden, denn diese Geschichte handelt von  
einem hohen Mitglied des House of Lords;  
vielleicht genügt es, wenn wir seinen Namen  
nicht laut nennen.

Sir A. D., ein Schotte aus dem nördlichsten  
Norden, Besitzer einer Werft und einer Amerikali-  
nie, saß dieser Tage in seinem Club und sah  
so niedergeschlagen aus, daß einer seiner  
Freunde, von dem Jammerbild gerührft, be-  
schloß, ihn zu trösten.

«Nun, alter Junge, du siehst ja furchtbar aus.  
Wo fehlt es denn?»

«Hast du noch nicht von meinem schreck-  
lichen Verlust gehört?»

«???

«Es war gräßlich. Man hatte mir gesagt, ich  
solle einen Penny in die Themse werfen, das  
brächte Glück.» Er stöhnte dumpf.

«Na und?» fragte der Freund.

«Na und? — Hör einmal, ich habe es getan  
— und da ist der Bindfaden gerissen, an dem  
er hing!»

B. F.

**COGNAC AMIRAL**  
Er steht hoch  
im Kurs!  
BERGER & CO., LANGNAU I/E.  
GONZALEZ

**SANDEMAN**  
(REGISTERED TRADE MARK)  
**Port**  
das ideale Geschenk  
für den Herrn  
SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern



*Mont'd'Or Johannisberg*

Ein herrlicher Tropfen!

Berger & Co., Weinhandlung,  
Langnau (Bern) Telefon 514